

rg.
egenheit!

er in
eillen, Weingläsern,
nd Wein-Servicen,
n, Waschgarnituren,
u. Steingutwaren
billigsten Preisen ab.
Lustnauer.

rg.



n-Stiefel

er Auswahl
uhwarenlager.

ather

nd

Wildbad

Bergbahngelände.

Neuenbürg.

ek-Kartoffeln

eingetroffen und können
olt werden.

G. Gaiser.

Neuenbürg.

nige Str. Heu

u verkaufen.

Brunnenweg 35.

ottesdienste

in Neuenbürg

ontag Quasimodogenitt,

30. März,

10 Uhr (Joh. 20, 24 ff.; Lied

77):

Stadtvikar Paulus.

lehre nachmittags 1 1/2 Uhr

die Löhner: Derselbe.

sch, den 2. April, abends

er Obelstunde.

Herren-Anzüge

Jünglings- u. Knaben-Anzüge

in den neuesten Formen und in den modernsten Mustern,

Konfirmanden-Anzüge in schwarz, blau, marengo
und dunkel gemustert,

Gehrock-Anzüge in tiefschwarzen prima Qualitäten,

Sport-Anzüge mit kurzer und langer Hose,

sämtliche Berufskleider in bewährten Fabrikaten,
kaufen Sie bei unerreichter Auswahl

preiswert und gut

bei **Julius Ebstein**

Pforzheim, Marktplatz 9.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

Phil. Bosch, Wildbad

Telephon 32.

Herren-Anzüge

in tadelloser Verarbeitung und nur aus soliden,
erprobten Stoffen

à M. 20.—, 26.—, 28.—, 30.— bis M. 45.—

Herren- u. Damen-
Pelzerinen, Bozener Mäntel

für Herren und Damen,

Sport-Anzüge, Sport-Strümpfe,

Knaben-Anzüge

größtenteils eigene Anfertigung aus im Tragen
bewährten Qualitäten,

Größe 1 2 3 4 5 6 usw.
5.— 5.25 5.50 5.75 6.— 6.25

Prinz Heinrich-Anzüge (Krieger Facon),

Blenle's Knaben-Anzüge,

Arbeiterhosen, Lodenjoppen etc.

blaue Arbeiter-Anzüge,

Berufskleidung

für Maler, Gipser, Bäcker, Metzger, Köche etc.,

Trikotagen u. Strumpfwaren.

Einzug

von

Forderungen

aller Art

bewirkt allerorts, erfolg-
reich, billig und
gewissenhaft

Inkasso-Geschäft
Wolfinger,

Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstr. 26.

Sägmehl,

so lange Vorrat, wird zu
billigsten Preisen verkauft bei
Chr. Keller in Calmbach.

Chr. Schmelzer, Pforzheim,

Ede Blumen- und Brüderstraße.



Kinderwagen,

Klappwagen,

Leiterwagen,

Rohrmöbel,

alle Sorten Korbwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfel zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in
kurzer Zeit zuzubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu
haben bei

Wilhelm Gaiser, Gemischtwarengeschäft, Neuenbürg.

Den besten Hastrunk

voller
Ersatz für Beeren- und Apfelwein
erhalten Sie von



Patentamt. gesch.
„Marke“

Seit mehr wie 30 Jahren überall
beliebt und eingeführt.

Einfachste Zubereitung.

Prospekt und Anweisung gratis.

Wer probt — lobt!

1 Pak. für 100 Ltr. nur . . . 4 Mk.

bessere Sorte 5 Mk.

franko Nachnahme.

Erste Zeller Hastrunkstoff-Fabrik

A. Zapf, Zell-Harmersbach,

Baden.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur

ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
sofort oder später.

Automobilhaus Otter,
Offenburg i. Baden.

Wilhelm Tränkler, Herrenalb,

Engross-Haus feinsten Tafelöle,

empfiehlt Hotels, Restaurants und Pensionen

seine erstklassigen Speiseöle.

Spezialoffert mit Muster gerne zu Diensten.

Seriöse, rührige Vertreter allerorts gesucht.

Knorr

Weibertreu-Suppe, sehr be-
liebte, pikante Suppe. Ein
Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Neueste Reklamemarken: Uniformen
von 1813 gegen Einfindung von 6
: Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen. :

Deoken Sie Ihren Bedarf nur im **Merkur** Pforzheim 11 Grösstes Spezialgeschäft für elegante sowie westliche Karl-Friedrichstrasse einfache fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Unsere Spezialität ist: Bessere fertige Herren- u. Jünglings-Kleidung mit prima Ross-haarverarbeitung als Ersatz für Massanfertigung. Für extra starke sowie schlanke Figuren passende Kleidungsstücke.

Unser Geschäftsprinzip

nur durchaus solide Qualitäten, in den Preislagen entsprechend bester Ausführung verarbeiten zu lassen, und alle Waren zu sehr billigen, streng festen, für jeden Kunden gleichen Preisen zu verkaufen,

bürgt Ihnen im Voraus für reelle und beste Bedienung.

Besichtigung ohne Kaufzwang wird gerne gesehen. Es wird gebeten, genau auf unsere Firma „Merkur“ zu achten.

Wiederverkäufern mit grösserem Bedarf biete ich besondere Vorteile.

Höfen a./Enz.
Rinderwagen, Sport- und Leiterwagen,
 Sitz- und Liegesessel, Kinderbettstellen
 empfiehlt in schöner Auswahl
 Telefon 27. **Hermann Krämer,**
 ::: Fabrikation von Patentmatratzen. :::

Wilbbad.
Fahrräder und
 Nähmaschinen
 aller Systeme, zu äusserst billigen Preisen, empfiehlt
Heinrich Bott,
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.
 Reparaturen prompt u. billigst.

Restaurant z. „Perkeo“, Pforzheim
 Stephaniensstrasse 2. ■■■■ Nächß dem Bahnhof.
 Ganz neu renoviert!
 ::: Altdeutsche Wein- und Bierstube. :::
 Mittagstisch von 70 Pfg. an, in und ausser Abonnement.
 Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.
 Naturreine Weine. ■■ Helles Doppelbier.
 Zu regem Besuch ladet höflichst ein
Emil Gerwig, Telefon 456.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



*Ich kenn' die Sache ganz genau:
 Palmona sie ersetzt fürwahr
 Die beste Butter ganz und gar,
 Dafür ist sie in Stadt und Land
 Bei Arm und Reich bereits bekannt.
 Und selbst der allerschwächste Magen
 Er kann Palmona wohl vertragen
 Drum ich als Arzt, ich sage frei:
 Palmona oder Butter? Einerei!*

H. Schlinck & Co. A. S.
 Hamburg
 Alleinige Produzenten von
 Palmin-Planzensfett
 Palmona-Planzens-Butter-Margarine

IVO QUONNY

*Dringlich in Verbindung mit
 Ihren Wäscher-Symposium?*

Dies kommt von der Verwendung von Wäschmitteln, die scharfe und schädliche Stoffe enthalten. — Nehmen Sie in Zukunft nur noch

Schneefönig
 und Sie werden nicht mehr zu klagen haben.

Thomasmehl



wird im Früh-jahr mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt, sowohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als Kopfdüngung auf Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Wir liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl mit Schutzmarken auf Säcken und Plomben. Erhältlich ist es in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.,
Berlin W. Q. I. 700.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!



ante sowie
-Kleidung.

Ross-
extra
tücke.

ag.

Pforzheim

hst dem Bahnhof.

erstube. :-:

usser Abonnement.
endkarte.

s Doppelbier.

Telephon 456.

erwendung
die scharfe
halten. —
t nur noch

nie

t mehr zu

ehl

de
lla-
stellung
en haben.
iges Thomas-
n. Erhältlich ist
Verkaufsstellen.

. m. b. H.,

Q. I. 700.

warn!

Bitte bestellen Sie

im Laufe dieses Monats März noch

den „Enztäler“

das heimliche Bezirksamtsblatt
für das am 1. April beginnende
:-: neue Quartal. :-:

Sämtliche Postboten und Briefträger
nehmen die Bestellungen jederzeit
entgegen. In Neuenbürg abonniert
man bei der Geschäftsstelle oder durch
Vermittlung der Austräger und Aus-
trägerinnen.

Rundschau.

Berlin, 26. März. Der Kampf zwischen der Berliner Hochbahngesellschaft und den Rauchern scheint mit einem Sieg der letzteren zu endigen. Der andauernde Rückgang in den Betriebseinnahmen der Hochbahngesellschaft hat diese zu einem Antrag an die Aufsichtsbehörde veranlaßt, das Rauchverbot wenigstens vorläufig aufzuheben.

Außerordentlicher deutscher Handwerks- und Gewerbekammertag. Nachdem der deutsche Reichstag in seiner 120. Sitzung mit der Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des öffentlichen Submissionswesens befaßt und eine besondere Kommission zur Beratung dieser Frage einsetzte, welche am 4. April ds. Js. ihre Arbeit beginnt, beschloß der geschäftsführende Ausschuß des Handwerks- und Gewerbekammertags entsprechend einem Antrage seiner Submissionskommission, der von Württemberg die Handwerkskammer Reutlingen angehört, am 3. April ds. Js. in Berlin eine außerordentliche Plenarversammlung des Kammertags einzuberufen. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet: Die Errichtung einer „Hauptstelle für das Bedingungswesen“ im Anschluß an den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in Verbindung mit den beteiligten wirtschaftlichen Verbänden. Die verbündeten Regierungen sowie die Vertreter sämtlicher bürgerlichen Parteien des Reichstags sind eingeladen. Die jetzige politische Konstellation, insbesondere die vor der Tür stehenden Neuwahlen für den preussischen Landtag, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, daß der Reichstag auf jeden Fall einen positiven Beschluß herbeiführen wird, um endlich etwas Greifbares den beteiligten Interessentengruppen bieten zu können. Bei der Berücksichtigung dieses Umstandes gewinnt der Vorschlag des Handwerks- und Gewerbekammertags auf Errichtung einer ihm angegliederten Hauptstelle für das Bedingungs- wesen vermehrte Aussicht auf Berücksichtigung.

Entlarvt.

Roman von Moriz Lillie.

(Nachdruck verboten.)

221

„Das genügt zunächst für uns beide, später werden sich Ihre Einnahmen ja steigern. Wann gedenken Sie zu heiraten?“

„Sobald als möglich — vorangesetzt, daß Sie mir Ihre Hand reichen, Seraphine!“

„Na, das ist abgemacht, ich bin damit einverstanden, Ihre Frau zu werden und meinetwegen auch schon sehr bald; mir ist das einerlei.“

„Sobald die nötigen Formalitäten erfüllt und die erforderlichen Papiere beschafft sind, kann unsere Verbindung erfolgen — also in etwa zwei Wochen. Von der Frist des Aufgebots lassen wir uns gegen Zahlung einer Summe zu einem wilden Zweck dispensieren.“

„Mit dem Direktor der Singpielhalle habe ich noch ein Jahr Kontrakt, von dem er mich sicherlich nicht losläßt, da er recht wohl weiß, daß die meisten Gäste nur meinetwegen kommen. Aber das schadet nichts; ich kann auch ferner noch als Ihre Frau auftreten, wenn ich auch im Lokale in Zukunft Fräulein Seraphine heißen muß.“

„Wenn Sie noch Kontrakt haben, dann wird es wohl nicht anders gehen“, sagte der Franzose langsam und gedehnt. Dann darf aber niemand erfahren, daß wir Mann und Frau sind. Meine reichen Verwandten würden mich verstoßen, und wir kämen um das reiche Erbe.“

„Das darf also nicht geschehen. Halten wir also

Berlin, 26. März. Eine für Handwerker wichtige Bestimmung der Gewerbeordnung tritt mit dem 1. Oktober ds. Js. in Kraft. Nach einer Uebersetzungsbestimmung zur Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Mai 1908 darf bis 1. Oktober 1913 die Zulassung zur Meisterprüfung von einem Bestehen der Gesellenprüfung nicht abhängig gemacht werden. Nach dem genannten Zeitpunkt muß der Meisterprüfung die Gesellenprüfung vorausgegangen sein. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur diejenigen Personen, die am 1. Oktober 1908 bereits die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen hatten. Sie werden also auch ohne Nachweis der bestandenen Gesellenprüfung nach 1. Oktober 1913 zur Meisterprüfung zugelassen, während alle anderen Handwerker, die den Meistertitel zu erwerben gedenken, vom 1. Oktober 1913 ab die Gesellenprüfung abgelegt haben müssen.

Berlin, 26. März. Eine Kraftdroschke, die mit 6 Personen von einer Vergnügungsfahrt von Niederschönweide nach Berlin zurückkehrte, überholte an der schlesischen Brücke einen vor ihm fahrenden Milchwagen, wobei das Auto, das sich in rasender Fahrt befand, die Richtung nicht mehr einhalten konnte, sehr stark schleuderte und mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß. Die 6 Insassen und der Chauffeur wurden herausgeschleudert und gerieten zum Teil unter den Straßenbahnwagen. Von den 7 Personen erlitten der Schuhmacher Peters, der Zimmermann Gürtel und der Postkassierer Gabel den Tod. Der Chauffeur Köveling aus Wilmersdorf, der Schlosser Hans Bänger, seine Ehefrau und der Zahntechniker Hubede wurden schwer verletzt. Von den Insassen der Straßenbahn erlitt nur einer einen Nervenschlag. Der Chauffeur war angetrunken gewesen und hatte die Teilnehmer der Jecherei zu einer Vergnügungsfahrt eingeladen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. März. Der Landjäger Stier in Rottweil hatte am 5. v. Mts. einen ihm zum Transport übergebenen Gefangenen, den wegen Diebstahls im Rückfall in Untersuchungshaft genommenen Bigener Karl Pfister von Hallwangen bei einem Fluchtversuch auf dem Wege vom Landgericht zum Untersuchungsgefängnis mit seiner Dienstwaffe erschossen. Die in der Folge eingeleitete gerichtliche Untersuchung endete zu Gunsten des Landjägers, indem durch rechtskräftig gewordenen Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Rottweil vom 26. vor. Mts. das Strafverfahren eingestellt wurde.

Schillers „Räuber“ auf historischem Boden. Auf der Höhe über Stuttgart, im Popferwald, wo heute noch Baum- und Wegenamen an Schiller gemahnen und wo der Dichter auch insgeheim sein Erholungsort im Kreise der Freunde von der Karlschule vortrug, soll in diesem Jahre eine Freilichtbühne für die Aufführung von Schillers „Räuber“ entstehen. Der Kgl. Hofschauspieler Bruno Pöschel hat die glückliche Idee erdacht und dem guten Gedanken auch die Ausführung gesichert. Die Mit-

glieder des Hoftheaters und die Studentenschaft der Technischen Hochschule werden mitwirken. Insgesamt sollen 200 Personen, darunter 80 zu Pferd, die ideal gelegene Naturbühne füllen und 3000 Personen werden auf dem Zuschauerplatz Platz finden. Nicht nur in Schwaben, sondern überall, wo die deutsche Junge erklingt und Schiller noch heute eine begeisterte Gemeinde besitzt, wird das künstlerische und heimatgeschichtliche Ereignis gewürdigt werden. Für die Aufführungen sind die Monate Juni und Juli in Aussicht genommen.

Der Bürtl. Privat-Kranken- und Sterbekasse Stuttgart, Champignystraße 29/31 ist nunmehr durch das kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin durch Senatsbeschluß vom 25. Februar ds. Js. die Genehmigung als Versicherungs-Verein auf Gegenseitigkeit im Sinne des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 erteilt.

Heilbronn, 27. März. Am 1. April rücken 46 Volksschullehrer in Heilbronn beim Füsilier-Regiment auf ein Jahr zur Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstzeit ein. Sie werden die ersten acht Wochen für sich unter Leitung des Leutnants Wolff ausgebildet, bleiben auch während des ersten Aufenthalts des Füsilierregiments auf dem Truppenübungsplatz (18.—29. April) in der Garnison zurück und werden nach Beendigung ihrer Ausbildungszeit auf die einzelnen Kompagnien verteilt.

Göppingen, 27. März. Die bürgerlichen Kollegien gaben gestern einem Antrag statt, bei der Militärverwaltung wegen der in der Deeresvorlage geplanten Errichtung eines dritten Bataillons des 180. Infanterieregiments vorstellig zu werden mit der Anfrage, ob das Bataillon nicht vielleicht nach Göppingen gelegt werden könnte und was für Anforderungen an die Stadtverwaltung damit verknüpft wären.

Rottweil, 27. März. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, eine Eingabe an das Kriegsministerium zu richten, worin um Verlegung eines Truppenteils nach Rottweil ersucht wird. Zum Bau einer Kaserne erklärte sich die Stadt bereit, der Militärverwaltung Gelände im Gewand „Hinter Prediger“ zur Verfügung zu stellen.

Freudenstadt, 27. März. Die Mehgerinnung Freudenstadt war wegen des von ihr erbauten Schlachthaus von der Steuerbehörde zur Gebäude- und Gewerbesteuer herangezogen worden. Die Innung bestritt jedoch die Steuerpflicht, da die Gebäude öffentlichen Zwecken dienen, ohne einen ökonomischen Nutzen abzuwerfen. Eine Beschwerde der Innung wurde vom Finanzministerium abgewiesen. Gegen diese Entscheidung hat die Innung Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof eingelegt, der die Entscheidung des Finanzministeriums außer Wirkung gesetzt und die Beschwerde für begründet erklärt hat.

Reutlingen, 26. März. Das Opfer eines Schwunders ist am Sonntag ein hiesiger Restaurateur geworden. Er nahm nämlich von einem hiesigen

In der kleinen Dorfkirche sollte die Trauung stattfinden.

Unter brennenden Seelenqualen, unter Hoffen und Bangen vergingen die Tage und Wochen, und der Zeitpunkt, wo des Bräutigams Hand Fries und Erna vereinigen sollte, war herangekommen.

Die Kirche war mit Bouquets und Blumen, soviel der Herbst davon noch hergab, geschmückt, und mit Blumen war auch der Weg innerhalb der Kirche und der Altarplatz besetzt. Orgelton und Glockenklang leiteten die feierliche Handlung ein, der Bräutigam hielt eine warmherzige Traured, das zustimmende „Ja“ ertönte, die Ringe wurden gewechselt, und langsamen Schrittes verließen endlich die Neuvermählten den heiligen Ort, um in der Sakristei die Glückwünsche der Verwandten und der Vertreter der Kirche und der Gemeinde entgegenzunehmen.

Dann wurden die harrenden Conditoren bestrichen und die Rückkehr ins Schloß angetreten.

Als das Hochzeitsmahl vorüber war und die Gäste sich in dem im herrlichen Schmuck prangenden Parke ergingen, eilte Erna unbemerkt auf ihr Zimmer, um den bräutlichen Schmuck abzulegen. Weder Bräutigam noch ihr Kammermädchen bemerkten dies, sonst wären sie ihr gefolgt, um ihr beifällig zu sein. Der jungen Frau war dies gerade recht; sie fühlte das Bedürfnis, allein zu sein, noch einmal die Erinnerungen an ihre Jugend, die nunmehr abgeschlossen hinter ihr lag, an sich vorüberziehen zu lassen und sich im Geiste in jene Zeit zu versetzen, die ihr soviel freudige Stunden, aber auch soviel Jammer, so bitteres Weh gebracht hatte.

unter Vermählung so lange geheim, bis wir keine Nachteile mehr von deren Veröffentlichung zu fürchten haben. Ich kann verschwiegen sein, und ewig wird es ja doch nicht dauern.“

„Also in zwei Wochen, lassen wir es dabei“, sagte Anselot. Aber da sind wir schon an Ihrer Wohnung. Wie ichde, daß der Weg so kurz ist und ich Sie schon verlassen muß!“

„Ich bedauere das durchaus nicht, denn ich bin sehr müde“, erklärte Seraphine grob.

Sie reichte ihrem Verlobten die Hand, und mit einem kühlen „Gute Nacht“ verschwand sie im Hause.

XI.

Die Toten stehen auf.

Auf dem Falkenhofe herrschte reges Leben und Treiben, denn die Vorbereitungen zu Ernas Hochzeit setzten alle Hände in Bewegung.

Herr von Fries besuchte seine Braut allwöchentlich mehrere Male, und stets war er von zarterster Aufmerksamkeit, gütig und rücksichtsvoll. Seine Augen strahlten von Glück und Freude, wenn sie mit dem Ausdruck inniger Liebe auf dem schönen Mädchen ruhten, dessen Wangen sich allgemach wieder auf dem zarten Karmin der Jugend und Gesundheit zu färben begannen, und wenn dann wieder der allgewohnte Zug erster Schwermut sich auf Ernas Antlitz legte, dann küßte er die träben Wolken von ihrer Stirn.

Wie ein finsterner Abgrund gähnte zwischen ihr und ihm das Geheimnis, welches sie bedrückte, das nicht von ihr wich, so sehr sie sich auch abmühte, es zu vergessen; das Geheimnis ihrer ersten Heirat.

39 Jahre alten verheirateten Tagelöhner einen Tausendmarktschein in Zahlung, den der Gauner sich durch Zusammenkleben zweier Ausschnitte aus einer Züricher Zeitung angefertigt hatte. Die Vordrucke jener Tausendmarktscheine dienten der Klame einer Bankfirma und waren ziemlich gut den echten Scheinen nachgebildet. Auf dieses Wertpapier machte der Schwindler zunächst eine Fache von 46 M., die der Wirt an dem Schein abziehen sollte; allein da er nicht wechseln konnte, gab er als Vorschuß darauf noch 50 M. Diesen verwendete der Schwindler dann dazu, sich auf dem hiesigen Hauptbahnhof eine Fahrkarte an die französische Grenze zu lösen. Bis der betrogene Wirt hinter den Schwindel kam und der Polizei Anzeige erstattete, war der Betrüger schon außer Landes und nicht mehr zu fassen. Er ließ außerdem in Neutlingen seine Frau und einige Kinder mittellos zurück.

Leonberg, 26. März. Am 18. März fand die Schlußprüfung der hiesigen Landwirtschaftlichen Winterschule statt, der eine große Anzahl von Landwirten aus den 10 zum Schulbezirk gehörigen Oberamtsbezirken und viele Freunde der Schule von hier und auswärts anwohnten. Als Regierungsvertreter und Prüfungskommissar war Oberregierungsrat Baier bei der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft erschienen. Die Schule wurde heuer von 85 Schülern, der höchsten Zahl seit ihres 16jährigen Bestehens, besucht. Innerhalb 5 Jahren hat sich die Schülerzahl verdoppelt, so daß die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für den Schulbetrieb heuer kaum ausreichten. Anschließend an die Prüfung hielt der Prüfungskommissar eine Ansprache, in der er darauf hinweisen konnte, daß nach dem Prüfungsergebnis die treue Arbeit der Lehrer nicht ergebnislos gewesen sei und daß er hoffe, daß bei den Schülern eine Vertiefung ihrer Auffassung vom Beruf des Landwirts Platz greifen werde. Daraus verteilte er an 4 Schüler des oberen Kurjes — solche, welche die Schule zum zweitenmal besuchten — die Preise der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft nebst Diplom. Landwirtschafts-Inspektor Ströbele richtete als Schulorstand Worte des Abschieds an die Schüler, wobei er auf die große Zahl der Schüler aufmerksam machte, die entweder eine Teilung des unteren Kurjes oder die Errichtung einer zweiten Winterschule in der Nähe notwendig machen werde, und verteilte hierauf an 18 Schüler des oberen Kurjes die von den landw. Bezirksvereinen des Dienstbezirks gestifteten Prämien und Diplome. Es konnten insgesamt für ca. 200 Mk. Preise vergeben werden. Außerdem haben eine Anzahl von Landwirtschaftlichen Bezirksvereinen den Schülern ihres Bezirks das Schulgeld wieder ersetzt. Ein gemeinschaftliches Mittagessen in „Zimmermanns Saal“, an dem die Prüfungsgäste und Lehrer und Schüler der Schule teilnahmen, beschloß die Prüfungsfeier.

Biberach, 27. März. Die Wahl des Amtmanns Doll zum Stadtortstand von Biberach ist durch die K. Kreisregierung Ulm bestätigt worden.

Hornisgrinde, 27. März. Wie auf dem Feldberg, so wird in diesem Jahr auch auf der Höhe des nördlichen Schwarzwaldes und zwar im Kurort Sand wieder eine Bismarckfeier abgehalten werden. Am Samstag den 5. April ist der Bismarckkommers, am Sonntag den 6. April festliches Mahl mit patriotischen Ansprachen. Die Frage der Errichtung eines Bismarckdenkmals auf dem Sand geht ihrer Lösung entgegen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. März. Im Schwarzwald-Kreis ist jetzt die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen.

Wildbad. (Aus der Sitzung der Gemeindegemeindekollegien vom 19. März 1813) Der hiesigen evang. Kirchenpflege stehen für die nächsten Jahre größere außerordentliche Ausgaben bevor, wie für Anschaffung der neuen Gesangbücher, für Einbau eines Motors für die Orgel und für die Kirchenladen und anderes, die sie aus ihren laufenden Mitteln nicht aufzubringen vermag. Sie bittet daher um Verwilligung eines fortlaufenden Beitrags aus der Stadtkasse. Von den Gemeindegemeindekollegien wird beschlossen, der evang. Kirchenpflege mit Wirkung vom 1. April 1913 ab in stets widerruflicher Weise einen jährlichen Beitrag von 300 M. aus der Stadtkasse zu bewilligen. — Die vor etwa 30 Jahren aus Riffelblech hergestellten eisernen Keller-Falltüren in den Trottoirs der Haupt- und König-Karlstraße sind inzwischen durch den Fußgängerverkehr glatt und schieß getreten worden und bilden in ihrem jetzigen Zustande für das Publikum, namentlich für die kranken Kurgäste, eine fortwährende Gefahr, abgesehen von dem unangenehmen Geräusch, das durch sie verursacht wird. Eine Neuherstellung der Türen, am zweckmäßigsten mittelst mit Asphalt oder Zement ausgegossenen Abdeckungen, oder ihre Verlegung ins Innere der Häuser erscheint dringend geboten. Das Stadtschultheißenamt hat daher den in Betracht kommenden Hausbesitzern die Auflage gemacht, die Kellertüren bis längstens 1. Mai ds. Js. neu herzustellen zu lassen. Um dies den Hausbesitzern zu erleichtern und um eine gleichmäßige Ausführung der Türen zu erreichen, wird von den Gemeindegemeindekollegien beschlossen: 1) die Kellertüren mit Asphaltabdeckung durch das Stadtbauamt ausführen zu lassen und lehreres mit der sofortigen Vergebung der Arbeiten im öffentlichen Abstreich zu beauftragen, sofern sich die betr. Hausbesitzer unterschreiben zum Ersatz der Hälfte an die Stadtkasse verpflichten; 2) soweit sich eine Verlegung der Kellerergänge ins Innere der Häuser oder auf die Nebenseite der Häuser ermöglichen läßt, die Verlegung ebenfalls durch das Stadtbauamt im Benehmen mit den Hausbesitzern ausführen zu lassen und an den durch die Verlegung erwachsenden Kosten 2 Drittel, aber im Höchstbetrage bis zu 60 M. für den einzelnen Fall, auf die Stadtkasse zu übernehmen. — Auf Grund der eingezogenen Offerten wird die Installation der elektrischen Beleuchtung im Schulhausneubau dem W. Gähler,

Installateur hier, um die Summe von 2272 M. 70 J mit der Bedingung, daß Gähler zur Ausführung der Leitung Ingenieur-Aufsicht ohne weitere Kosten für die Stadt stellt, übertragen. — Das Eintreten des Zahnarztes Gähler in den mit dem Zahnarzt Umbach abgeschlossenen Mietvertrag über die Wohnung im Gebäude B 52 auf die Dauer des genannten Vertrags — bis 31. Januar 1917 — und unter Erhöhung des Mietzinses von 850 M. auf 1000 M. mit Wirkung vom 1. April 1913 an wird genehmigt.

Pforzheim, 27. März. Wie Oberbürgermeister Habermehl in der öffentlichen Bürgerausschussung erklärte, ist man daran zu prüfen, ob sich nicht zwischen hier und Bretten eine elektrische Bahn erstellen läßt. — Hier ist seit gestern eine Bewegung unter den Transportarbeitern im Gang. Die Möbelpacker verlangen angesichts des Unzuverlässigkeits einen Tagelohn von 8 M. — In Dillheim ist heute vormittag das 4jährige Mädchen Oskar des Goldarbeiters Ferd. Striebig in der Ragold ertrunken. Die Leiche wurde eine Stunde später ganz in der Nähe beim Café Davos gelandet.

Unterreichenbach, 26. März. Dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 39 Stück Rindvieh, 8 Stück Läufer-schweine und 8 Stück Milchschweine. Verkauf wurden: 18 Kühe (Preis 400—460 M.), 8 Kalbinnen und Rinder (Preis 300—400 M.), 2 Läufer-schweine (Preis pro Paar 90 M.).

Neuenbürg, 29. März. Dem heutigen Schweinemarkt waren 20 Stück Milchschweine zugeführt, von denen 16 Stück zum Preise von 42—46 Mk. pro Paar verkauft wurden.

Dermisches.

Das größte Geschäß der Welt, das von Krupp konstruiert wurde, weist ein 40,64 Zentimeter-Kaliber auf. Das Riesengeschäß hat eine solche Gewalt, daß nahe der Mündung eine Panzerstärke von nahezu anderthalb Meter durchschlägen wird. Die Rohrlänge beträgt etwa 21,40 Meter.

Der Türke und der Zahnstocher. Die so ergebnislos verlaufene Zusammenkunft der Friedensdelegierten in London entbehrte auch humoristischer Züge nicht. Bei einem großen Essen, das zu Ehren der Friedensdelegierten gegeben wurde, standen in silbernen Schalen Zahnstocher auf dem Tisch, die mit dem Silber zusammen heringereicht wurden. Ein ziemlich schalkhafter Türke, der noch nie vorher sein Vaterland verlassen hatte, wies die Zahnstocher mit einigem Abscheu zurück und wandte sich dann zur Entschuldigung in gebrochenem Französisch an seinen Nachbar. „Entschuldigen Sie“, flüsterte er, „aber an diese Dinge habe ich mich noch nicht gewöhnen können. Ich habe schon zwei gegessen, mehr kann ich nicht!“

Die Politik des Abgeordneten. „Und was wird Ihr Hauptziel sein, wenn Sie erst im Parlament sitzen?“ fragte der Interwiewer. „Dort zu bleiben“, erwidert freimütig der Kandidat.

Entlarvt.

Roman von Moriz Vile.

(Nachdruck verboten.)

231

Sie trat ans Fenster und öffnete dasselbe, um die milde, weiche Herbstluft einatmen zu können.

Da fiel ihr Auge auf eine Mannesgestalt, die unter einer mächtigen Ulme stand und mit einem Blicke, der ihr bis ins innerste Mark drang, zu ihr empor-schaute. Das Blut erstarrte ihr in den Adern, sie rang nach Atem, Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz und frampf-haftes Wehen durchzuckte ihren Körper.

„Heiliger Gott im Himmel, das ist Franz von Dole!“ rief sie in höchster Seelenpein, und namen-loses Entsetzen lag in dem stieren Blicke, mit welchem sie auf die gelbenstige Erscheinung hinabschaute.

Dann wurde es ihr dunkel vor den Augen, ihre Gedanken verwirrten sich und sie sank bewusstlos auf den weichen Teppich nieder.

Gleich darauf öffnete sich die Thür und Herr von Falkenhof trat ein.

Wie gelähmt stand er einige Augenblicke da, als er seine Tochter leblos liegen sah.

Mit vor Aufregung und Schreck schlatternden Knien trat er näher und beugte sich zu der Ohnmächtigen herab; ihr leises Atmen verriet ihm, daß sie noch lebe.

Einige Tropfen frisches Wasser aus der auf dem Tische stehenden Karaffe, mit denen er ihr das bleiche Antlitz befeuchtete, brachten sie sehr bald wieder zum Bewußtsein zurück.

Langsam öffnete sie die Augen und schaute angst-voll um sich; mit Blicke des alten Herrn erhob sie sich langsam und schwanke nach dem Dwan, in dessen Rissen sie kraftlos niederlief.

„Ist er noch da, Papa, steht er noch an der alten Ulme?“ hauchte sie.

„Herr von Fries, Dein Gatte, ist nicht hier“, ver-setzte der Schloßherr, an das Fenster tretend. „Aber ich will ihn rufen lassen; seine Anwesenheit wird Deine durch die Aufregung der letzten Tage geschwächten Nerven beruhigen.“

„Nein, nein, ich kann Alfred jetzt nicht sehen, um alles in der Welt nicht!“ schrie Erna mit angstvoll kellerender Stimme.

„Wissen unsere Gäste, wesh Alfred schon das Ent-sehliche? O, ich weiß es, man wird mich verhöhnen, wird mit Spott auf mich zeigen, mich vor den Staats-anwalt fordern — o, es ist entsetzlich!“

Sie schlug beide Hände vor das Gesicht, ihr ganzer Körper bebte.

Herr von Falkenhof wagte nicht, was er von den verworrenen Reden seiner Tochter halten sollte. Er begann für ihren Verstand zu fürchten.

„So sprich doch endlich und erzähle mir, was Dich so furchtbar erregt“, rief er in ärgerlichem Tone. „Aus Deinen unzusammenhängenden Reden wird kein Mensch klug. Wer hat an der Ulme gestanden? Was ist es, das Dich in so namenlose Angst versetzt und Dich dem Gohne und sogar staatsanwaltlichen Erörterungen aussetzt?“

„Siehst Du ihn nicht mehr im Garten stehen, den Baron Franz Dole?“ schaut er nicht mehr mit jenem

entsetzlichen Blicke zu mir heran, der meinen Blicke erstarrten machte?“ verzerrte sie mit zitternder Stimme.

„Immer wieder dieser Glende, der Deinen Weg kreuzt!“ fiel Falkenhof ein, während er wiederum ans Fenster trat und in den Garten hinabschaute. „Vor Deinen Augen schoß er sich eine Angel durch die Brust, um sich dem Irnhause zu entziehen. Auf der Land-strasse endete das Leben des Fälschers und Betrügers, Dich aber brachte sein Tod ebenfalls an den Rand des Grabes. Und heute, an Deinem Hochzeitstage, zaubert Deine erregte Phantasie Dir diesen Menschen vor, und Du giebst Dich dieser Sinnestäuschung mit selbstquälerischer Leidenschaft hin, als handelte es sich nicht um ein Phantom, sondern um eine un-mündliche Thatsache. Das Grab giebt keine Toten nicht zurück; was es umschließt, ist für uns verloren auf ewig.“

„Franz ist nicht tot, nein, er lebt“, ver-setzte Erna in festem Tone, in welchem sich ihre innerste Ueber-zeugung widerspiegeln.

„Und wenn er lebte — was dann?“ fragte Falken-hof erregt. Du bist jetzt Frau von Fries. Ich werde Deinen Gatten rufen; vielleicht wirft das beruhigend auf Dich.“

„Um Gotteswillen, thue das nicht!“ schrie sie, indem sie aufsprang und ihren Vater zurückwies. „Ich kann ihn jetzt nicht leben; es wäre mein Tod, wenn er mir jetzt nahe!“

„Was soll das heißen?“ fragte Falkenhof streng.

(Fortsetzung folgt.)

